# Wie der König zum guten König wurde

**Figuren**: Großmutter, Kasperl, Seppl, König, Zauberer, Prinzessin

**Requisiten**: karierte Decke,

1. **Szene** (Kasperl, Großmutter) **Kasperlhaus**

**Kasperl**: Kinder, seid ihr alle da?

*(Kinder: Jaaaa!)***Kasperl**: Sagt einmal, erinnert ihr euch an die letzte spannende Geschichte, die die Großmutter erzählt hat? Die, wo der Zauberer das Füchslein Kasimir verzaubert hat, sodass es böse geworden ist?

(Kinder: Jaaaaa!)

**Kasperl**: Kinder, ihr wisst ja schon, dass ich nicht so gut erzählen kann, aber ich bin mir sicher, die Großmutter weiß wieder eine spannende Geschichte. Soll sie euch die erzählen?

(Kinder: Jaaaaa!)

**Kasperl**: Dann rufen wir am besten wieder gemeinsam die Großmutter. Helft ihr mir? Großmutter! *(Kinder: Großmutter!)*

**Großmutter:** Ja, grüß euch, Kinder! Also, ihr wollt wieder eine Geschichte von mir hören? Ihr habt Glück! Gestern am Abend ist mir wieder eine eingefallen! Ich hab mir gedacht, dass ich euch die unbedingt einmal erzählen will! Es ist die Geschichte, wie der König zu einem guten König wurde. Aber ich denke, dazu schauen wir ins Schloss. Der König, die Prinzessin und alle anderen, die dazu gehören, sollen euch selber zeigen, wie das war.

*(Großmutter und Kasperl geht ab. Szenenwechsel: im Schloss)*

1. **Szene** (König, Prinzessin) **im Schloss**

**König**: *(eitler Tonfall):* Ach, es ist schon toll, König zu sein! Alles gehört mir: Das Schloss gehört mir, alles Silber und Gold in meinem Reich gehört mir, das ganze Land gehört einfach nur mir. Jetzt habe ich sogar meine Wände mit purem Silber streichen lassen, damit jeder sieht, wie reich ich bin. Und ich kann auch alles bestimmen! Ich kann bestimmen, was es zu essen gibt. Ich kann bestimmen, welche Blumen und Bäume in meinem Reich gepflanzt werden dürfen. Ich kann bestimmen, wen meine Tochter heiraten wird. Ich werde sie gleich einmal rufen! Prinzessin Sissi!

**Prinzessin** *(erscheint langsam und etwas traurig)*: Ja, mein König, was wünscht Ihr?

**König** *(langsam und feierlich):* Meine liebe Tochter, ich teile dir nun mit, dass du den Prinzen Schnöselbart vom Schloss Gruselstein heiraten wirst. Als König bestimme ich das jetzt.

**Prinzessin** *(entsetzt):* Aber mein Vater! Das könnt Ihr doch nicht verlangen! Prinz Schnöselbart ist so eitel und so langweilig! Und ich würde doch so gerne Prinz Freudentanz vom Schloss Sonnblick heiraten!

**König**: Wie gesagt, ich bin der König. Mir gehört alles und ich bestimme alles. So ist das nun einmal. Du kannst dir sicher sein, es wird ein rauschendes Fest werden! Alle Bewohner unseres Landes müssen mitfeiern. Alle müssen fröhlich sein, Kuchen essen und sich freuen.

**Prinzessin:** Aber du kannst doch nicht bestimmen, dass die Leute fröhlich sein müssen! Das geht doch nicht, wenn man es nicht wirklich ist! Du kannst auch nicht bestimmen, dass ich glücklich sein werde, mit diesem Prinzen Schnöselbart! Ich werde den ganzen Tag unglücklich weinen und traurig sein! *(schluchzt und geht ab)*

**König** *(verwirrt)*: Also, Kinder, jetzt verstehe ich die Welt nicht mehr. Da verspreche ich meiner Tochter ein wunderbares Hochzeitsfest, und sie beginnt zu weinen. Und sie sagt mir auch noch, dass meine Untertanen auch nicht glücklich sein werden, obwohl ich es ihnen befehle. Warum wohl nicht? Ich muss jemanden Klugen fragen, der mir raten kann. Vielleicht kann mir ja der Zauberer helfen. *(Geht ab.)*

1. **Szene** (König, Zauberer, Prinzessin, Seppl, Kasperl) **Schlossgarten**

**König:** Ich habe schon einen Boten nach dem Zauberer schicken lassen. Er muss mir helfen. Vielleicht kann er ja meine Tochter und mein ganzes Volk fröhlich und glücklich zaubern! Das wäre am einfachsten.

**Zauberer** *(eilt herbei)*: Majestät, hier bin ich. Es ist mir eine Ehre, Euch helfen zu dürfen! Sagt mir, womit kann ich dienen?

**König:** Ich habe ein Problem, lieber Zauberer: Ich habe beschlossen, dass meine Tochter Prinz Schnöselbart heiraten soll. Ich will, dass sie ihn liebt, dass sie sich freut und dass alle meine Untertanen fröhlich mit uns feiern. Aber meine Tochter heult und sagt, dass auch mein Volk nicht glücklich ist. Sei so gut, Zauberer, und zaubere einfach, dass alle glücklich und zufrieden sind.

**Zauberer** *(lacht verlegen)*: Also, Majestät, ich kann zwar Menschen unglücklich machen und zum Weinen bringen, aber glücklich machen? Nein! Das kann ich nicht. Das geht nicht mit einem Zauberspruch. Da müsst Ihr leider wen anderen um Hilfe bitten. Ich muss mich da entschuldigen. *(Verneigt sich und geht.)*

**König:** Na so etwas? Und ich habe gedacht, das wäre ganz einfach! Ich werde mir überlegen, wen ich um Hilfe bitten kann. Inzwischen werde ich ins Schloss gehen… *(tritt ab)*

**Prinzessin** *(kommt vorsichtig):* Ich muss versuchen, meinem Vater, dem König, klar zu machen, dass er nicht immer einfach alles bestimmen kann! Und dass alle unglücklich sind, weil er uns nie fragt, was wir eigentlich wollen. Ich weiß nur noch nicht, wie ich das anstellen soll!

**Seppl**: Ja, hallo, Prinzessin! Sag einmal, stimmt das, dass du den Schösel heiraten sollst? Ich hab das so was gehört, dass dein Vater es dir befehlen will!

**Prinzessin:** Ach, du lieber Seppl! Ja, das stimmt. Er meint, wenn er etwas will, dann sind alle glücklich, es tu zu dürfen. Es ist so schwierig! Er hat keine Ahnung, wie es den Leuten wirklich geht. Und mich versteht er auch nicht.

**Seppl**: Prinzesschen, da habe ich eine Idee! Wir bringen den König einfach zu uns ins Kasperlhaus! Dann sieht er einmal, wie normale Leute so leben!

**Prinzessin:** Ach, meinst du denn, er würde mitgehen?

**Seppl**: Prinzesschen, wir entführen ihn! Ich werde ihn schnappen und packen und schleppen und ziehen und zerren, bis er dort ist!

**Prinzessin:** Das klingt ziemlich aufregend! Und du meinst, das funktioniert?

**Seppl**: Aber sicher doch! War es nur ab! Das wird eine spannende Sache! Ich werd den Kasperl zur Hilfe holen. Gemeinsam sind wir unschlagbar!

**Prinzessin:** Na gut, lieber Seppl, ich vertraue dir. Passt halt auf euch auf, ihr zwei! Ich gehe inzwischen ins Schloss. Alles Gute! *(tritt ab.)*

**Seppl**: Na, die Arme hat es wirklich nicht leicht mit ihrem Vater! Kinder, helft ihr mir bitte den Kasper rufen? Das habt ihr heute ja schon einmal sooo kräftig gemacht!

*(Kinder: Kasperl!)*

**Kasperl:** Wuzikawuzi! Was ist denn da los? Seppl, wo brennt der Hut?

**Seppl**: Der brennt garnicht, aber wir müssen den König entführen, ihn zu uns ins Kasperlhaus bringen, ihm klarmachen, was Menschen brauchen, damit es ihnen gut geht und ihn dazu bringen, dass die Prinzessin den Prinzen Freudentanz heiraten darf.

**Kasperl:** Wuzikawuzi! Sonst eh nichts. Na, dann? – Seppl, du spinnst! Wie willst du das denn bloß machen?

**Seppl**: Wir lauern dem König vor dem Schloss auf, fangen ihn, - wir könnten ja das große Küchensieb verwenden, - und dann bringen wir ihn zur Großmutter und die bringt ihn sicher zur Vernunft!

**Kasperl:** Wuzikawuzi! Heut komm ich ja aus dem Staunen nicht raus. Na gut, ich sehe, du bist zu allem entschlossen. Dann geh ich einmal das Sieb holen! *(tritt ab)*

**Seppl**: Und ich leg mich hier auf die Lauer! *(Versteckt sich, tritt ab)*

**König** *(tritt auf)****:*** Ich habe noch immer keine Idee, wen ich fragen könnte, wie ich es erreichen kann, dass meine Tochter und mein Volk meine Befehle gerne befolgen und glücklich sind!

**Kasperl** *(wird mit dem Sieb sichtbar)*

**König**: Oh, wer ist denn da? Was ist denn da los?

*(Wird gefangen, Tumult, Gezeter)*

**Kasperl**: Majestität, du brauchst dich nicht fürchten! Ich tu dir eh nix, nur ein bissel zur Vernunft bringen tu ich dich! Und jetzt kommst einfach mit, weil sonst wird das nix. *(Zieht den zeternden König im Sieb nach)*

1. **Szene** (König, Kasperl, Großmutter) **Kasperlhaus**

**Großmutter:** Na, jetzt sind der Kasperl und der Seppl aber schon lange weg! Was die so alles treiben? Kinder, habt ihr die beiden zufällig gesehen?

*(Kinder: …)*

**Großmutter:** Was??? Ihr wollt mir jetzt wirklich erzählen, dass die beiden den König im Sieb gefangen haben und ihn jetzt hierher bringen wollen? Um Himmels Willen! Was ist ihnen da denn bloß wieder eingefallen???

*(Es klopft)*

**Großmutter:** Wer ist denn da? Hoffentlich nicht schon der Herr Polizist, der von der Entführung gehört hat?

*(zur Tür)* Ja, wer ist da?

**Kasperl** *(von außen)*: Hallo, Großmutter! Bitte erschrick nicht, ich hab Besuch mitgenommen!

**Großmutter:** Oh, Kasperl! Die Kinder haben mir schon alles erzählt! Und ich hab nicht einmal richtig aufgeräumt! Wenn ich gewusst hätte, dass heute noch der König zu Besuch kommt!

**Kasperl** *(von außen)*: Aber, das ist doch gut, dass du es nicht gewusst hast! Der König soll ja sehen, wie normale Menschen so leben. Bitte, Großmutter, erklär du ihm, warum seine Tochter unglücklich ist und warum auch die Menschen in seinem Königreich nicht einfach glücklich sein können, nur weil er es sagt. – Ich schick ihn dir jetzt rein! *(König tritt ein)*

**Großmutter:** Oh, Oh! Majestät! Ich weiß garnicht, was ich sagen soll! Zuerst muss ich mich wohl für meinen ungezogenen Kasperl entschuldigen. Den König mit dem Sieb fangen! Nein so was! Das kann auch nur ihm einfallen.

**König** *(etwas grummelig)*: Ist schon gut. Er hat irgendwie gemeint, du könntest mir sagen, wie ich meine Tochter und mein Volk glücklich machen kann. Ich verstehe das nicht. Ich befehle ihnen doch eh, glücklich zu sein!

**Großmutter:** Nun, mein geschätzter König, das genügt aber wirklich nicht. Aber ich hab da schon Ideen: Zuerst einmal zu deiner Tochter: Warum befiehlst du ihr nicht einfach, den Prinzen Freudentanz zu heiraten? Dann wird sie deinen Befehl gerne erfüllen!

**König:** Hmmm… Das klingt vernünftig! Gut, ich werde es ihr befehlen! Sie soll den Prinzen Freudentanz heiraten!

**Großmutter:** Wunderbar!!! Und meine zweite Idee ist, wie du dein Volk glücklich machen kannst!

**König:** Sag es mir! Ich bin schon ganz neugierig!

**Großmutter:** Schau, du hast ein riesen Schloss, du hast silberne Wände und goldenes Geschirr. Viele deiner Untertanen leben mit sehr viel weniger. Sie wären glücklich und sehr dankbar, wenn du deinen Reichtum mit ihnen teilen würdest! Dir bliebe immer noch genug und alle würden sich freuen. Dann müsstest du es ihnen nicht einmal mehr befehlen!

**König:** Das klingt sehr klug und vernünftig, liebe Großmutter. Jetzt bin ich ja richtig froh, dass mich der Kasperl zu dir gebracht hat! Ich werde gleich zum Schloss eilen und meinen Dienern sagen, dass sie jedem Menschen in meinem Land etwas von meinen Schätzen geben sollen. Jeder soll genug zum Leben haben und sich freuen! Ich muss mich verabschieden, denn ich habe viel zu tun! Auf Wiedersehen!

**Großmutter:** Seht ihr, liebe Kinder, so hat der König gelernt zu teilen. Jetzt ist er ein guter König und seine Tochter lebt glücklich und zufrieden mit Prinz Freudentanz! Für mich ist es jetzt an der Zeit mich zu verabschieden…